

Wünschen der Völker ein Ziel seien und sie von dem „Appell des Militärikants“ befreien sollte.

Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt: Als General Kitchener ankündigte, fand er dort die französische Flotte unter Kommandant Major Marchand im Besitz des Flugzeugs. Kitchener batte eine Unterredung mit Marchand, in der er ihm mitteilte, als oberster Befehlshaber des englischen Heeres habe er die Aufgabe, Haifa zu belegen, das innerhalb der Herrschaftsgrenzen des Kreisirange. Es kam zu schwerer Unverständlichkeit, jedoch weigerte sich Major Marchand, dass die französische Flotte ohne Befehl seiner Regierung wiederzukehren. Darauf wies er die britische und die ägyptische Flotte über Haifa hinweg, welche ihm verboten, ebenfalls über Haifa hinweg zu marschieren, was den inneren Frieden der Herrschaftsgrenzen des Kreisirange gefährdet hätte. Nachdem Kitchener die französische Flotte zum Abmarsch bestimmt hatte, wurde sie von dem „Appell des Militärikants“ befreit.

Deutsches Reich.

Berlin. 26. September. (Kreisinn und Polen.) Ein Berliner Blatt, das es gern sieht, wenn Nationalliberalen und Freisinnigen bei den Landtagswahlen Hand in Hand gingen, hat den Rücktritt des bisherigen Landtagsabgeordneten für Polen, Herrn Jädel, von der Kandidatur als ein Zeichen dafür genommen, dass die Freisinnigen jetzt nicht mehr für das Nationale zu bekommen scheinen. Diesen Irrthum klar zu stellen, lässt sich die „Freisinnige Zeitung“ des Herrn Hugo Richter mit dankenswerter Eile angezeigen. „Nichts befreitigt so vor Anstand“, so schreibt das genannte Blatt, „aus dem Bereich des Abgeordneten Jädel, welcher lediglich durch persönliche und lokale Gründe veranlasst ist, auf eine Aenderung in der Haltung der Freisinnigen Volkspartei zu schließen. Der an Stelle Jädel's in Vorlage gebrachte freisinnige Kandidat Archibald Lindner, der bei den Reichstagswahlen für Westerholt kandidiert und zwar ganz im Sinne der Freisinnigen Volkspartei.“ Es gebietet sehr viel absthöherer Optimismus dazu, gerade jetzt an eine Aenderung in der Haltung der Freisinnigen gegenüber den Polen zu glauben. Speziell doch die „Freisinnige Zeitung“ auf die Unterhaltung des Centrums bei den Landtagswahlen, das Centrum aber würde den Freisinnigen den nationalen Regel, der in einem grundlegenden gründeten zu den Polen an den Tag läse, höchststolz antreten. Diese Gewissheit bewahrt die Freisinnige Volkspartei noch viel Sicherheit vor einem „Umlauf“ in der Polensfrage, als die eigene „Unentwegtheit“. So ausgeschlossen der „Umlauf“ ist, so erstaunlich bleibt der Rücktritt des Herrn Jädel auch nach dem Kommentar, den die „Freisinnige Zeitung“ ihm nachträglich zu Theil werden lässt. Dann letzter bestätigt durchaus die Absicht der Hoffnung, die einen Sieg des deutschen Gebändens in der Provinz Polen in der Thatflaue erkläre, dass Herr Jädel nicht den Wunsch hat, an die Städte seiner nationalen Heimatboden zurückzukehren. Wegen die Grundsätze, nach denen die Freisinnige Volkspartei die polnische Frage behandelt, immerhin diejenigen bleiben: derjenige ihrer Stimmführer, der seine Grundsätze mit unbedeutender Unterdrückung gegenüber dem Polenkampf vertretet, verschwindet aus „persönlichen und lokalen Gründen“, d. h. weil er sich selbst gar zu eng compromittiert hat, von der parlamentarischen Sphäre. Bedeutete die Wendung „persönliche und lokale Gründe“ etwas Anderes, so würden nicht freisinnige Bürger Polens gemeinsam mit den Nationalliberalen den Justizrat Dr. Lewinöhl als Landtagskandidaten aufgestellt haben, an Stelle des Freisinnigen Kandidaten, der ihnen in der Polensfrage keine genügenden Garantien bietet.

Berlin. 26. September. (Dann des Kaisers Franz Joseph.) Von der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin erhält das Wolffsche Telegraphen-Bureau die nachstehende Nachricht:

„Das Urteil des Reichshofs über die Majestät der Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn, ist aus der deutschen Reichshauptstadt, wie auch aus anderen Städten und Ortschaften des

Österreichs der R. und R. Botschaft überaus zahlreiche Ausgaben der Zeitungen, sei es direkt, sei es im Wege der Post und der Consistorier, an Se. Kaiserliche und Königliche Majestät gerichtet worden.

In den Österreichischen Zeitungen Se. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph ist es gezeigt, dass Allen ohne Ausnahme, welche ihr Volk verlässt, ebenfalls eben analogisch zum Ausland gehoben, aber den auf diesen Wegen abgesetzten Freihändler Transportschiffen beigebracht haben, welche diese Waren bekannt gegeben werden.

Da wegen der überaus großen Anzahl dieser Handelsgegenstände nicht möglich wäre, jede derselben einzeln zu beantworten, so ist die Kaiserliche und Königliche Botschaft Österreich bestimmt, den West Se. Majestät für alle und jegliche Verhinderung dessen Wohlgefallen zu richten zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

„Zur Verteilung der Reisezeit des Kaisers wird der „Vorl. Ztg.“ geschrieben: Die österreichische Regierung batte ihre Zustimmung gegeben, dass die Kaiserliche und Königliche Monarchie sich an der Reise in Jerusalem beteiligen. Der Wiener evangelische Oberkirchenrat Augsburger und katholischer Geistlichkeit hat aber abgelehnt, einen Vertreter zu senden. Doch ist anzunehmen, dass die siebenbürgische und die ungarische Landeskirche solche ernennen werden. Von Holland kommen vielleicht beiden Vertreter, wie bei der Einweihung der Wallfahrtskirche in Wessobrunn. Die Schweizer protestantische Kirche hat in warmstem Tone auf die Einladung reagiert; die belgischen Evangelischen und die englische Hochkirche haben noch keine Antwort gegeben. Was die „Athenaeum“ erfasst, soll aus Anlass der Reise in Jaffa ein deutsches Postamt eingerichtet werden. Es soll bereits zum 1. Oktober in Wirklichkeit treten und alle Zweige des Postwesens umfassen. — Der „Egypt. Kur.“ meldet: „Zu Ehren des Kaisers werden bekanntlich auch zwei Salavortrachten in der vierteljährlichen Oper zu Cairo gegeben werden. Zu diesem Zweck werden bedeutende Ausstellungsbauten innerhalb des Theatersgebäudes in Angriff genommen. Die Schauvorstellungen sollen am 20. und 21. November stattfinden; geplant wird „Obello“ von Verdi und „La Bohème“ von Puccini. Außer zwei Festmahlern soll, wie verlautet, auch der alljährlich stattfindende Hofball wiederholt werden. Der Antheil des Kaiserpaars gegeben werden. Zu Ehren des Kaisers werden die vierzehnjährigen Neuen des Alexandria Sporting Club entsprechend verlegt werden, um dem kleinen Besuch die Theilnahme zu ermöglichen. Es ist der Vorschlag gemacht worden, bei der Gelegenheit auch durch läufige bewaffnete Reiter ein Kamelrennen, verbunden mit arabischer Pantomime u. s. w. zu veranstalten.“

Die Prinzessin Heinrich von Preußen wird mehrfach erwähnt. Reise nach Ostasien zum Abschluss ihres Gemahls an Bord des Preußischen Passagierschiffes „Prinz Heinrich“ verlängert. Der Dampfer verlässt am 2. November Preußen, wird vor die Bequagung von Kautschuk bestimmt. Weihnachtsfeier mit sich führen und Mittwoch den 24. November die Prinzessin Heinrich in China aufnehmen. Mit dem Dampfer werden übrigens noch einige Offiziere, damals die Reise nach dem fernern Osten zum Brude ihrer Gatten unternehmen. Die Rücksicht des Prinzessin Heinrich auf Deutschland steht nicht vor Ende März nächsten Jahres bevor.

Prinz Albrecht ist wieder nach Rom zurückgekehrt.

Die Bundesräte-Klausse haben heute ihre Ausschüsse wieder aufgenommen.

Wittemann-Gesellschaften wird ein so schmückliches Auszug getrieben, dass auf das Ereignis besogen protestiert werden muss. Die „G. V. A. N.“ machen auf folgendem auflässig: Die „G. V. A. N.“ habe Postbuchhandlung (Oto Kruse) in Reutlingen versendet folgende Botschaft:

„Bismarck-Wemester. Geschehen von jener gewöhnlichen Art, die die goldene Feder führt zur Unterzeichnung des französischen Friedens. Drei Blätter in gr. F. — ca. 30 —.“

Auf die Anfrage eines Herren des genannten Blattes antwortete die genannte Buchhandlung: „dass die Bismarck-Memoiren selbstverständlich die Originalarbeit des Reichskanzlers sind“. Die Firma wird hierüber weitere Aufklärung geben müssen.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat den Handelskammern einen Erlass zugesetzt, der die Beleidigung von Handelschämmern durch die Handelskammer bestellt.

Während die „Vorl. Ztg.“ bestätigt, es sei ihr bestätigt worden, dass zwar die italienische Regierung eine Verständigung über Maßnahmen gegen den Anarchismus bei den europäischen Gouvernements angeregt, aber den Vorwurf einer „Gefahr“ bis jetzt noch nicht gemacht habe, wird der „Athenaeum“ aus Rom gemeldet, die italienische Regierung sei im Besitz der Zustimmenden Antworten sämtlicher Gouvernements auf ihren die Einberufung einer Konferenz anregenden Vorschlag. Weiter wird dem leichten Blatte von seinem romischen Correspondenten geschrieben:

„Darüber, wie das Programm beschaffen sein werde, nichts. Der Conferenz am Sonntag gegenstanden haben wird, geben die Parteien auseinander. Widerst auf die einen Seite befürwortet, es handele sich nur insofern um Verschärfungen, als es notwendig sei, ein vereinbartes politisches Vorgehen gegen die Anarchisten und ein Interessengemeinschaft derselben sicherzustellen, während

die anderen Seite befürwortet, es werde vor allen auch darum zu thun sein, sich der Widerstand der Schweiz zu vergessen und

„zu bringen. Nicht ist so fest und wohl zu Rücksicht, als könnte ich ihm entgegengehen, wenn er dort eintrete.“

Als die Schweizer mit dem brennenden Lamm zurückkamen, sagte Hugo:

„Wenn er kommt, Lotte, los und allein!“

Sie legt dann auf da, nur ihre siebenjährigen Augen blicken unverwandt am Zifferblatt der Uhr, während auf ihren Lippen ein frohes, erwartungsvolles Lächeln lag.

Dann klagt er oft über sie. Sie wurde unruhig und rückte sich halb auf.

„Du, jetzt kommt er“, sagte sie.

„Ja, ja, er kommt! Da, jetzt ist er an der Haustür, sie geht immer so schwer auf. Läßt mich allein, Lotte, sag' ihm nur, dass ich momentan einsam — — — Du — — —“

Ruth wurde auch schon die Augenlider gesenkt und Lotte ging schnell hinaus.

Doch nicht Graus! Lotte!“ rief Henrich Axel's sonore Stimme lager, und nun stand sie schon auf dem Flügel, was sie seit Wochen nicht mehr getan hatte.

„Axel!“ flang es ihm entgegen.

Er stand in der Thür und sah seine Augen erst an dieses durch den Lampenschirm erzeugte hämmerliche gewöhnen.

„Henrich!“ rief er, der auf ihn zukommenden neuen Gestalt eingezogen.

„Axel! Hurrah!“

Und dann lag sie an seinem Halse, weinend, schluchzend, lachend, aber er fühlte doch, wie falsch ihre mageren Arme an seinen Schultern waren.

„Ja, Henrich, mein Gott! Du bist ja so schwach! Geh, leg Dich auf Sophie! — — — Ja, Hurrah! — Henrich, Du weißt nicht, wie ich mich gleich habe noch diesen Kuss! Wie hat er mich geliebt und geliebt, wenn ich am Gelingen zweifelte, Henrich! Henrich, so leg Dich doch — — — ja — — Du denn wirklich so schwach und schreibt mir nie eins!“

Letztes der Bundesregierung die hinlängliche Übernahme der Verpflichtung zu erlangen, so dass dieselbe im Wege der Gesetzgebung die nötige Vorlage treffe, damit der anschließenden Verhandlungen die Möglichkeit bestimmt werde, auf sämmtlichem Boden eine gesetzliche Majestät zu finden.eachen.

div>

gebrachte des Hollerlings, Peter Holm, der unter der Anklage des bestrafte wurde, ist heute gestorben.

Beide m

und mochte werden. 1. fand auch

direktoren hattet g

Redaktionen r

div>

heller R

div>

der Vor

div>

Schäfer

div>

Chemnitz

div>

Leipziger

div>

Stadt

div>

Teil der

Antik

geöffnet

geweckt

geweckt

div>

Zeitung

div>

geöffnet

<div data-bbox="799 725 930 734" data

Bericht mit dem Hinweis, daß der Lehrerverein immer besonnen und nachvoll bringend und nur das Erreichbare im Kuge haben möchte. In der umfangreichen Befreiung des Jahresberichtes kam auch das Bedauern über die strenge Antwort des Schuldirektorenvereins zum Ausdruck, denn Lehrer und Direktoren hatten gleichheitlich gemeinsame Ziele, wodurch ein gemeinsames Heilchen sehr wünschenswert werde. Der Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt, worauf Herr Direktor Schäfer-Güttou den Jahresbericht erläuterte. Die Annahme des Vereins betrug mit dem Betrag aus dem Jahre 1896/97 in Höhe von 6324 A. 10.994 A., welchen Betrag 6241 A. Ausgabe gegenüberstanden, so daß ein Kostenbetrag von 4753 A. verbleibt. Zur Erläuterung dieser Rechnung wurde eine Reisekommunikation gemacht. Aus der Verhandlung gingen hervor, daß der Schuldirektor Schäfer-Güttou als erster Vorsitzender, Oberlehrer Lindner, Chemnitz, Lehrer Morgenstern-Dönsdorf, Lehrer Riedel, Lehrer Schuster-Leipzig, Lehrer Weißer-Leipzig, Lehrer Leibniz-Dresden, Lehrer Männer-Dresden und Lehrer Schönfeld-Dresden. Mit dieser Wahl war der geschäftliche Teil der Logenversammlung erledigt und es wurde in die Beratung der Anträge eingetreten, deren ersten von der Schulekommunikation gestellt wurde und dahin ging, die Belehrungen nach Erlangung eines gefiehlerten deutschen Einheitsabschlußes vorbehoben nicht weiter zu verfolgen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Sobald wurde nach der Beratungseröffnung des Herrn Lehrer Schäfer-Güttou zu den Anträgen des Beiratsvereins Weihen abzüglich den Vorschlägen des Vorstandes, betreffend die Schallfrage, die Abgung um 12 Uhr nachts verzögert, um am Montag Morgen 8 Uhr wieder aufgenommen zu werden. Die einzelnen Anträge führten zu umfangreichen Diskussionen von vielerlei Interesse und zeitigen folgende Beschlüsse:

1) Die Beiratsvereine Dresden und Leipzig werden mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über die Lehrerbildung beauftragt und sollen dabei folgende, von der Delegiertenversammlung gut gebrachte Thesen zu Grunde legen: Allgemeinbildung und eigentliche Berufsbildung sind im Seminarlehrer als bisher zu trennen. Der Scholaten des Seminars hat sich eng an den der mittleren Volksschule anzupassenden. Die allgemeine Bildung ist mit den fünf Seminarkräften zu einem genauen Abschluß zu bringen. Dem lehrerhaften Seminarzusatz ist ein sogenanntes Seminarjahr hinzuzufügen. Ein weiterer Kurzus dient in der Hauptsache der allgemeinen Berufsbildung. Der Sprachunterricht ist durch Einführung einer modernen Sprache zu erweitern. Der Musizierunterricht ist mit Ausnahme des Gesangunterrichts und des Violinunterrichts facultativ (an verschiedenen Seminaren wird gegenwärtig Kompositionslernen und Contrapunkt gehalten). Das Aed. Jeden Lehrling soll das Recht zu, die Wahlmöglichkeitserklärung in einem Jahr durch eine Nachprüfung zu verhindern. Keiner Konkurrenz ist ein sogenanntes Seminarjahr hinzuzufügen. Ein weiterer Kurzus dient in der Hauptsache der allgemeinen Berufsbildung. Der Sprachunterricht ist durch Einführung einer modernen Sprache zu erweitern. Der Musizierunterricht ist mit Ausnahme des Gesangunterrichts und des Violinunterrichts facultativ (an verschiedenen Seminaren wird gegenwärtig Kompositionslernen und Contrapunkt gehalten). Das Aed. Jeden Lehrling soll das Recht zu, die Wahlmöglichkeitserklärung in einem Jahr durch eine Nachprüfung zu verhindern. Keiner Konkurrenz ist ein sogenanntes Seminarjahr hinzuzufügen. Ein weiterer Kurzus dient in der Hauptsache der allgemeinen Berufsbildung.

2) Der Vorstand soll durch sofortige Einreichung einer neuen Petition bei der Staatsregierung beginnend damit, dass man wiederum, daß 1. die Alterszulagen für sämtliche Lehrer auf die Staatskasse übernommen werden, daß 2. das Geschäft auf 2700 A. erhöht wird und noch 24 Jahre in der Leitung der Schule, wie bei höheren Schulen erreicht werde, daß 3. der Unterschied zwischen Lehrern an Schulen mit weniger oder mehr als 40 Schülern aufgehoben wird, daß 4. für Lehrer 3 Stunden und Fortbildungsschulunterricht 75 A. jährlich für eine wöchentliche Stunde vorgeschrieben werden und das Fortbildungsschul- und Überflundern, welche besonders befürchtet werden, nicht als Pflichtschulunterricht angesehen werden, former soll das Fortbildungsschulunterricht nach 10 Jahren pensionberechtigt werden, daß 5. der Kirchschulunterricht wieder das Recht, nach dem Schulabschluß gelöst werden darf, wenn sie die volle Pflichtschulzeitzahl geben, und für Anteil an der örtlichen Kirchschule vorgesehen werden und das Fortbildungsschul- und Überflundern, welche besonders befürchtet werden, nicht als Pflichtschulunterricht angesehen werden, former soll das Fortbildungsschulunterricht nach 10 Jahren pensionberechtigt werden, daß 5. der Kirchschulunterricht wieder das Recht, nach dem Schulabschluß gelöst werden darf, wenn sie die volle Pflichtschulzeitzahl geben, und für Anteil an der örtlichen Kirchschule vorgesehen werden, doch 6. im ganzen Danke die Schule noch Gründgehalt, Alterszulage und Wohnungsgeld geschehen und auf die Grundlage eines organischen Zusammenschlusses in den Lehrer- und Direktorengremien geschlossen wird der Art, daß Grundsatz und Wohnungszulage bei den Direktoren höher sind als bei Lehrern, die Alterszulagen aber gleich 7. daß einem zum ständigen Lehrer qualifizierten Hilfslehrer nach einjähriger Tätigkeit an einem Ort die Ständigkeit nicht länger vorhalten werden darf, 8. daß die Volksschullehrer einerseits proßische Realschule und Seminarlehrer und Subunterkunftsmeister andererseits rangieren, und daß 9. die mit der Leitung höherer Schulen beauftragten Lehrer eine Entlohnung erhalten.

3) Der Beiratsverein Dresden soll die Wahrung der Geschäfte eines Fonds zur Unterstützung unmittelbar, einer jährig freiwillig dienender Lehrerstiftung; sowie für Lehrer und Ausländer, dann aber zwischen, da zu diesem Zeitpunkte die Militärabschlußlehrerungen in Kraft treten. Dieser Fonds soll aus Vereinsmitteln und einer einmaligen Sammlung gebildet werden. Ferner soll der Vorstand bei den Lehrer- und Direktorengremien daran erinnern, daß diese die Erziehung der Volksschullehrer zum Zwecke der Ableistung des Militärabschlußes in ihren Geschäftsräumen sitzen und die Lehrer- und Lehrerwirtschaftsräume der Garnisonhäuser bilden, darüber zu berichten, welche wirtschaftlichen Belieferungen den in den betreffenden Orten dienenden Kollegen gewährt werden können. Weiter soll der Vorstand daran erinnern, daß die im Militärdienste verbrachte Zeit als Studienzeit mit gerechnet wird.

4) Der Beiratsverein Chemnitz-Sindelfingen soll die Vorarbeiten zur Schaffung einer städtischen Centralstelle für die Angelegenheiten der Lehrer erleichtern.

Unter anderen Punkten wurden auch die Anträge der Kommunion für Schulabschlußpflege von der Logenversammlung abgelehnt und die Sitzung um 12 Uhr Mittags mit einem Hoch auf das Königshaus geschlossen.

Die Beratungen der Delegierten hielten 10 Stunden dauerten. Der Abend des zweiten Beratungstage war der Abschluß eines großen Johnson's Concert gespendet, bei dem manches gute Werk gespielt wurde. Am heutigen Dienstag, Mittag 2 Uhr 21 Min., fuhren die Delegierten nach Tiefenbach, wo um 10 Uhr die Meile bei Tiefenbach abgetragen und die Sitzung um 2 Uhr Mittags mit einem Hoch auf das Königshaus ausgeführt.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

6. Leipzig, 26. September. (Vorsteher Wenzel.) Ende 1896 fand Wenzel zu verschiedenen Malen in der Siedlungsschule von S. & S. Böck in Wenzel den Unterricht hörte. Im Januar 1897 bei dem Wenzel dem Unterricht jetzt Böck, den Böckleiter B. den Unterricht eines von ihm zu gründenden Politisch für Criminalekspologie, Gefangenheitsrecht und Straf-

Strafprozeß" an, doch lehrte B. es ab, auf eigene Meinung die Sache nicht zu übernehmen. Dagegen war er bereit, wenn Wenzel die Sitzung auf und herum ließe, gegen einen bestimmten Betrag zu vertreiben. Es fand darüber auch am 26. Februar 1897 ein Vertrag zu Stande, der im Juli 1897 abgeschlossen wurde. Nach dem Griffe, der einen Haft von Wenzel thöllt in Saar, stellt als Wegenrichtung die gelehrte Wenzel zusammen etwa 1890 A. erhalten. Nur den ersten drei Jahren stand als Vermögensgegenstand Wenzel, auf den nächsten Jahren habe er keine Kosten Dr. phil. et med. bel. Wenzel die Schulden für gut und losfrei und hat Wenzel auch keinen Schuldenkredit, den Böckleiter B. angelegt, der die Schulden bezahlt habe.

B. hatte seinesfalls Wenzel gemacht, ging bestohlt plausibel und schwieglich bis anno der Wenzel über dieses mitgetheilten

Wenzel gemacht und klagte nicht, daß er lange Jahre

Wegenrichtung lobte noch der Wegenrichtung bezahlt werden. Da

es erst am 20. März 1897 erlangte Wenzel in Höhe von

2000 Exemplaren gekauft worden war, hatte B. 226 A. vom Wenzel

erhalten, was Wenzel nicht auf seine Kosten Dr. phil. et med. bel. Wenzel die Schulden für gut und losfrei und hat Wenzel auch keinen

Schuldenkredit, den Böckleiter B. angelegt, der die Schulden bezahlt habe.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt, hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

der Schulden Wenzel wurde verzichtet. Was der verehrte Bürger

Wenzel für das Angelagerte auf dem Boden des Vorlesenden

wurde, ist mit dem Vermögensgegenstand getauft. Ich bin mit dem Vermögensgegenstand

geworden, wie haben uns gegenüber zum neuen Jahr getroffen?

Dr. B. hat natürlich auch nicht einen Bleistift für den

Wenzel erhalten.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt,

hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

der Schulden Wenzel wurde verzichtet. Was der verehrte Bürger

Wenzel für das Angelagerte auf dem Boden des Vorlesenden

wurde, ist mit dem Vermögensgegenstand getauft. Ich bin mit dem Vermögensgegenstand

geworden, wie haben uns gegenüber zum neuen Jahr getroffen?

Dr. B. hat natürlich auch nicht einen Bleistift für den

Wenzel erhalten.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt,

hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

der Schulden Wenzel wurde verzichtet. Was der verehrte Bürger

Wenzel für das Angelagerte auf dem Boden des Vorlesenden

wurde, ist mit dem Vermögensgegenstand getauft. Ich bin mit dem Vermögensgegenstand

geworden, wie haben uns gegenüber zum neuen Jahr getroffen?

Dr. B. hat natürlich auch nicht einen Bleistift für den

Wenzel erhalten.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt,

hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

der Schulden Wenzel wurde verzichtet. Was der verehrte Bürger

Wenzel für das Angelagerte auf dem Boden des Vorlesenden

wurde, ist mit dem Vermögensgegenstand getauft. Ich bin mit dem Vermögensgegenstand

geworden, wie haben uns gegenüber zum neuen Jahr getroffen?

Dr. B. hat natürlich auch nicht einen Bleistift für den

Wenzel erhalten.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt,

hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

der Schulden Wenzel wurde verzichtet. Was der verehrte Bürger

Wenzel für das Angelagerte auf dem Boden des Vorlesenden

wurde, ist mit dem Vermögensgegenstand getauft. Ich bin mit dem Vermögensgegenstand

geworden, wie haben uns gegenüber zum neuen Jahr getroffen?

Dr. B. hat natürlich auch nicht einen Bleistift für den

Wenzel erhalten.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt,

hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

der Schulden Wenzel wurde verzichtet. Was der verehrte Bürger

Wenzel für das Angelagerte auf dem Boden des Vorlesenden

wurde, ist mit dem Vermögensgegenstand getauft. Ich bin mit dem Vermögensgegenstand

geworden, wie haben uns gegenüber zum neuen Jahr getroffen?

Dr. B. hat natürlich auch nicht einen Bleistift für den

Wenzel erhalten.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt,

hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

der Schulden Wenzel wurde verzichtet. Was der verehrte Bürger

Wenzel für das Angelagerte auf dem Boden des Vorlesenden

wurde, ist mit dem Vermögensgegenstand getauft. Ich bin mit dem Vermögensgegenstand

geworden, wie haben uns gegenüber zum neuen Jahr getroffen?

Dr. B. hat natürlich auch nicht einen Bleistift für den

Wenzel erhalten.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt,

hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

der Schulden Wenzel wurde verzichtet. Was der verehrte Bürger

Wenzel für das Angelagerte auf dem Boden des Vorlesenden

wurde, ist mit dem Vermögensgegenstand getauft. Ich bin mit dem Vermögensgegenstand

geworden, wie haben uns gegenüber zum neuen Jahr getroffen?

Dr. B. hat natürlich auch nicht einen Bleistift für den

Wenzel erhalten.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt,

hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

der Schulden Wenzel wurde verzichtet. Was der verehrte Bürger

Wenzel für das Angelagerte auf dem Boden des Vorlesenden

wurde, ist mit dem Vermögensgegenstand getauft. Ich bin mit dem Vermögensgegenstand

geworden, wie haben uns gegenüber zum neuen Jahr getroffen?

Dr. B. hat natürlich auch nicht einen Bleistift für den

Wenzel erhalten.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt,

hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

der Schulden Wenzel wurde verzichtet. Was der verehrte Bürger

Wenzel für das Angelagerte auf dem Boden des Vorlesenden

wurde, ist mit dem Vermögensgegenstand getauft. Ich bin mit dem Vermögensgegenstand

geworden, wie haben uns gegenüber zum neuen Jahr getroffen?

Dr. B. hat natürlich auch nicht einen Bleistift für den

Wenzel erhalten.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt,

hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

der Schulden Wenzel wurde verzichtet. Was der verehrte Bürger

Wenzel für das Angelagerte auf dem Boden des Vorlesenden

wurde, ist mit dem Vermögensgegenstand getauft. Ich bin mit dem Vermögensgegenstand

geworden, wie haben uns gegenüber zum neuen Jahr getroffen?

Dr. B. hat natürlich auch nicht einen Bleistift für den

Wenzel erhalten.

Herr Bibliothekar Dr. B., der hier mehrheitlich mit Wenzel verkehrt,

hat Wenzel für einen pathologischen Lügner. Auf die Ablösung

Leipziger Börsen-Course am 27. September 1898.

Berlin. 27. September. **Fondstörser.** Auf die gestrige Notiz folgt eine neue, die die Böschung vor Erhöhung des Dividends auf 10% erhöht. Das Unternehmen ist verfehlte nicht, einen günstigen Eindruck zu machen. Der Schwerpunkt des Verkaufs lag heute im Eisenbahnmärkte, doch werden Niedrigsteuer und Hochsteuer und Eisenbahnen. Als Grund wird die Steigerung der Nettoeinnahmen angegeben, das war ein Zusammenspiel mit den dazugehörigen Gewinnen, was um die Zinsauszahlung mit den hohen Prämienkosten in Konkurrenz steht. Auch regten Gedanken von einem sehr günstigen Stand der Geschäfte in diesem Quartal bei den Laufreihen an. Ein weiterer Grund für die Böschung liegt darin, dass die Böschung der Städte und der Landesbanken auf 10% erhöht wurde, was eine Besserung, namentlich Frankfurts, Schweizer Central- und Jura-Simplon-Bahn von insbesondere verdient. Darmstadt-Grenze war der Städte und der Landesbanken auf 10% erhöht. Auch letztere haben höher gezeigt. Amerikaner still, Lateinamerika etwas schwächer. Ultimatum 6% bis 8% Proz. Privatindustrie und tägliches Gold sind noch nicht festgestellt.

Berlin. 27. September. **Minimax-Courses.**

Sterlini. Sterlini und Eisenbahn-Prior.

Österl. Banken. 100.000 P. St. Cr. — Sparcr. Chin. 100.000

Eiss. Banken. 210.000 Ital. Inv. Geno. 40. 08.000

Kapitalinvestor. 10.17% — Procr. Messico 100.000

Reichsbank. 10.000 P. Inv. 1900. Lissone 145.000

Post. 100.000 Sam. 4. Febr. 1900. 100.000

Procr. Capri. 24.00 P. Inv. 1. Jan. 1898

Procr. Bremen. 100.000 P. Inv. 1. Jan. 1898